

## ONSTAGE

## „Sazformance“: Der eine spielt, der andere malt

„Ich verstehe nicht, was das bedeuten soll.“ Der türkische Jugendliche zwei Plätze rechts von mir ist nicht der Einzige, der verwirrt ist vom Geschehen auf der Bühne. Seit langen Minuten schon zieht der Maler Ercan Arslan zu improvisierten Klängen auf der Saz rätselhafte Linien und abstrakte Muster quer über die schwarz verhüllte Bühne, Formen, die halb an urzeitliche Felszeichnungen, halb an moderne Großstadt-Graffitis erinnern. „Sazformance“ nennt sich das Projekt, das jetzt im Rahmen der Reihe „grenzenlos“ im Ballhaus Naunynstraße zur Aufführung kam.

„Ich habe keine Botschaft“, bekennt Arslan, der seit 1980 in Berlin lebt, nachher ganz offen. Es ist eine unschuldige, kindliche Lust an der Arbeit mit dem weißen, griffigen Grundstoff Mehl, die ihn zu diesem Experiment brachte. Seit zwei Jahren arbeitet an er Landschaftskunst-Objekten im kurdischen Teil der Türkei, und seine Erfahrungen mit der künstlerischen Umformung vorgefundener Landschaftsformen sind nun in das Berliner Projekt eingeflossen.

Seit 1986 hat er hier mit dem Saz-Spieler Nevzat Akpınar zusammengearbeitet, haben Maler und Musiker sich wechselseitig von der Kunst des Anderen zu eigenen Werken inspirieren lassen. Und Akpınar zeigt in seinem improvisierten Spiel auf türkischen Volksmusik-Instrumenten, wie sehr auch ihn die Einflüsse aus der neuen Umgebung geprägt haben. Mit der offen demonstrierten Nacktheit des nur mit einem Lendenschurz bekleideten Malers und der nicht zu entziffernden Handlung sorgte das für verlegene Lacher, aber auch anregende Diskussionen im überwiegend türkisch besetzten Publikum. Zugleich aber zeigten die in Berlin lebenden türkischen Künstler nachdrücklich, daß sie mit ihren Ausdrucksformen sehr wohl in der internationalen Moderne angekommen sind, ohne dabei traditionelle Wurzeln zu verleugnen. *Christoph Herrmann*